

PodC JLL Episode 96

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 96: <Die Liebe zur Finsternis>

Wir sind immer noch in Johannes Kapitel 3. Jesus und Nikodemus. Eben hat Jesus dem alten Pharisäer die Frage beantwortet, wie ein Mensch Wiedergeburt erlebt. Welche Voraussetzungen dafür notwendig sind, dass der Heilige Geist sein Werk der Wiedergeburt und Erneuerung in einem Menschen bewirkt. Antwort: Es braucht Glauben an den Sohn Gottes. Aber lesen wir weiter:

Johannes 3,17: Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

Nicht dass wir uns falsch verstehen. Jesus ist natürlich der Richter dieser Welt. Er wird wiederkommen und Gericht halten, aber als Gott vor 2000 Jahren Mensch wurde, da kam er nicht als Richter, sondern als Retter. Und das ist auch der Grund dafür, warum Jesus bis heute nicht wiedergekommen ist. Noch ist Zeit der Gnade. Noch ist Gelegenheit, sich zu bekehren. Seien wir vorsichtig, wenn wir uns leichtfertig wünschen, dass Gott endlich richtet. Wenn er das nämlich tut, dann gibt es für diese Welt kein Zurück mehr, dann ist wirklich Schluss. Deshalb spricht man ja auch vom Jüngsten Gericht. So wie das jüngste Kind, das letzte Kind ist, das geboren wurde, Ende der Familienplanung, so ist das Jüngste Gericht Ende der Geschichte, Game over für diese Welt. Aber da sind wir noch nicht. Noch lebt diese Welt auf Pump. Es ist allein Gottes Geduld, die uns noch Zeit gibt; sein Wunsch, dass alle, von denen er weiß, dass sie sich bekehren werden, zum Glauben finden. So wie Petrus es schreibt:

2Petrus 3,9: Der Herr verzögert nicht die Verheißung (seiner Wiederkunft), wie es einige für eine Verzögerung halten, sondern er ist langmütig euch gegenüber, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen.

Gott wünschst sich für jeden Menschen Rettung durch Glauben und damit ewiges Leben (1Timotheus 2,4). Und deshalb erträgt er es, wenn Menschen schlecht von ihm reden, ihn ablehnen oder ihn für alles Leid in der Welt verantwortlich machen. Gott ist langmütig. Er kann warten. Wir können das

oft nicht.

Manchmal hört man von skeptischen Menschen Gedanken wie: „Das mit dem Gericht ist bestimmt schlimm, aber ich warte trotzdem erst mal ab, wie das mit dem Gericht wird. Vielleicht habe ich ja Glück!“ Das sind häufig Menschen, die ein – wenigstens in ihren Augen – akzeptables Leben geführt haben und die irgendwie hoffen, dass ES reicht. Was auch immer ES sein mag. Aber Vorsicht. Die Sache des Menschen im Blick auf Gott und Gottes Anspruch steht viel schlimmer als die meisten Menschen vermuten. Aber hören wir Jesus:

Johannes 3,18: Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

Der erste Teil ist klar und logisch. *Wer an Jesus glaubt, wird nicht gerichtet.* Das ist unser Glück. Wo Glaube ist, da gibt es kein Gericht, weil das Gericht bzw. die Bestrafung für unsere Sünden schon erledigt ist. Schließlich hat Jesus unsere Sünden getragen, für sie gelitten und bezahlt. *Wer an Jesus glaubt, wird nicht gerichtet.* Aber jetzt kommt es: *Wer nicht glaubt – anscheinend gibt es nur zwei Gruppen: Gläubige und Ungläubige – Wer nicht glaubt, IST SCHON GERICHTET.* Als Mensch stehe ich vor Gott nicht auf neutralem Boden. In Krimiserien gilt die Unschuldsvermutung. In dubio pro reo. Bei Gott ist das anders. Er kennt uns durch und durch. Er weiß, wer wir sind und was wir getan haben. Es gibt kein in dubio, im Zweifel. Und deshalb gibt es vor Gott auch keine Unschuldigen. Und deshalb ist es eben nicht so, dass wir schuldlos sind bis zur Urteilsverkündung, sondern wir sind von Anfang an schuldig. Wir haben uns schuldig gemacht, weil wir nicht an Jesus geglaubt haben. Das Gericht ist bereits gesprochen! Es geht im Jüngsten Gericht also gar nicht in erster Linie darum, Menschen zu verurteilen, es geht eigentlich nur noch darum ein bereits bestehendes Urteil zu finalisieren. Wer ins Jüngste Gericht kommt, der ist verloren, *weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.*

Und ich weiß nicht, ob ihr bei dem Vers auch denkt, was ich denke. Ich frage mich sofort: Was ist mit denen, die nie von dem Herrn Jesus gehört haben? Gehen die einfach verloren, weil sie dummer Weise zur falschen Zeit am falschen Ort lebten? Irgendwie kann das nicht sein. Immerhin haben ja auch die Gläubigen des AT nicht im wortwörtlichen Sinn an Jesus geglaubt. Und sie sind trotzdem Glaubenshelden und wir werden sie in der Ewigkeit wiedersehen! Aber was machen wir dann aus diesem Vers? Wer sind die, die nicht geglaubt haben *an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes*? Lesen wir weiter, weil ich glaube, dass die nächsten Verse die Frage lösen.

Johannes 3,19: Dies aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke

waren böse.

Johannes erklärt uns, worin das Gericht besteht besser vielleicht: Wofür Gott Menschen richtet. Und wir merken, es geht Johannes mit dem, was er sagt nicht um Menschen, die keine Ahnung haben, sondern um solche, die *Licht* hatten. **Gottes Gericht macht sich fest an meiner Liebe zum Licht.** Das ist in meinen Augen ein ganz wichtiger Gedanke. Wir denken meist, dass Gott Menschen für ihre bösen Werke richtet. Und irgendwie ist das auch nicht falsch. Aber es gibt ein Problem im Menschen, das noch gravierender ist als das Böse, das wir tun: Es ist unsere Liebe zur Finsternis. Wir sind Menschen und ohne Sünde zu verharmlosen, man kann mit Paulus formulieren: Wir sind *unter die Sünde verkauft*. Egal, wie sehr wir uns anstrengen, wir werden Sünde nicht los. Sie steckt uns in den Gliedern – und zwar wortwörtlich. Sünde und mit ihr das Böse, das wir denken und tun, ist ein Problem, aber es ist nicht DAS Problem. Noch problematischer als unsere Sünde ist die Tatsache, dass wir unsere Sünde, das Finstere unseres Charakters mehr lieben als das Licht.

Johannes hat mit seiner Aussage die Menschen vor Augen, die das Licht kennen und sich dann für die Finsternis entscheiden. Und wenn Johannes von *Licht* redet, dann hat er natürlich Jesus im Sinn. Jesus ist das Licht, das *in die Welt gekommen ist*. Johannes beschreibt hier also Menschen, die genug über Jesus wissen, um sich an ihm zu stoßen zu können und ihn abzulehnen[!]. Warum tun sie das? Weil sie sich nicht ändern wollen. Jesus, das Licht, scheint mit seiner Wahrheit ins Leben von Menschen hinein, macht böse Werke offenbar und zwingt Menschen zu einer Entscheidung. Liebe ich das Licht oder hasse ich das Licht? Bin ich begeistert davon, dass Gott mir zeigt, wie verloren ich bin und dass er mich retten will, oder ärgert es mich, dass Gott sich in mein Leben einmischt?

Ich kann auf zwei Arten auf das Evangelium von Jesus, dem Retter reagieren. Aber dazu morgen mehr.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun?

Was macht der Gedanken, dass Menschen durch ihr Verhalten schon gerichtet sind, mit deinem Denken über das Jüngste Gericht?

Das war es für heute.

Falls du die letzten Wochen beim Podcast-Special mitgemacht und die Bibelverse auswendig gelernt hast... vielen Dank für deinen Mut.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN

ⁱ Gleichzeitig könnte man das Prinzip weiter fassen und daran denken, dass es Licht nicht nur in Form von Jesus gibt, sondern auch in Form der Schöpfung, des Gewissens, der eigenen Erfahrungen... Es ist nicht abwegig, wenn wir davon ausgehen, dass Gott Menschen im Gericht nach dem richtet, was sie an Licht hatten und wie sie damit umgegangen sind. Wenn man sich dann fragt, warum man noch evangelisieren soll, dann wäre die Antwort vielleicht: (1) Weil im Gericht bestehen nicht dasselbe ist, wie gerettet werden. Wer im Gericht nicht verurteilt wird, kann ohne das Evangelium trotzdem ein Leben geführt haben ohne eine tiefe Beziehung mit Gott, ohne eine Berufung zu leben, ohne Gottes Willen auf der Erde gefunden und getan zu haben. Rettung ist immer auch eine Rettung von einem verschwendeten Leben. (2) Weil es einen Unterschied macht, ob mir im Leben die Frage nach meiner Liebe zum Licht auf eine verständliche Weise präsentiert wurde und ich angereizt werde auf das Kreuz mit Hingabe und Bekehrung zu reagieren.